

Predigt von Andreas Peter vom Sonntag, 6. November 2022

1. Johannesbrief 5, 1-12

Ewiges Leben



Einleitung:

Hier sehen Sie die Plakatwerbung einer Krankenversicherung:

«Das wahre Leben ist ein Tag, der im Flug vergeht.»

Ob wir es wollen oder nicht: Wir können das Leben nicht festhalten.

Auch wenn es noch so ein wunderschöner Tag ist. Er vergeht dennoch. So ist das Leben. Hier ist das Plakat sehr ehrlich.

Ps. 144, 4 Der Mensch gleicht dem Hauch. Seine Tage sind wie ein vorübergehender Schatten.

Ps 90, 10 Die Tage unserer Jahre sind siebenzig Jahre, und, wenn in Kraft, achtzig Jahre, und ihr Stolz ist Mühe und Nichtigkeit, denn schnell eilt es vorüber, und wir fliegen dahin.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat jedoch den Fluch der Nichtigkeit und der Vergänglichkeit durchbrochen, als er am Kreuz starb und vom Tod auferstand.

So schreibt nun Johannes in seinem 1. Brief - und so sind wir bereits bei unserem heutigen Text: 5.11: «Gott hat uns das ewige Leben gegeben. Denn dieses Leben bekommen wir durch seinen Sohn.»

Nun aber zum ganzen Text:

1. Johannesbrief 5, 1-12:

Neue Genfer Übersetzung:

1 Jeder, der glaubt, dass Jesus der von Gott gesandte Retter, der Christus, ist, ist aus Gott geboren. Und ein Kind, das Gott, seinen Vater, liebt, liebt auch seine Geschwister, die anderen Kinder dieses Vaters.

2 Es gilt aber auch das Umgekehrte: Die Echtheit unserer Liebe zu den Kindern Gottes erkennen wir daran, dass wir Gott lieben, und das wiederum bedeutet: dass wir nach seinen Geboten leben.

3 Unsere Liebe zu Gott zeigt sich nämlich im Befolgen seiner Gebote. Und seine Gebote zu befolgen ist nicht schwer.

4 Denn jeder, der aus Gott geboren ist, siegt über die Welt. Diesen Sieg macht unser Glaube möglich: Er ist es, der über die Welt triumphiert hat.

5 Wer erringt also den Sieg über die Welt? Nur der, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist.

6 Er, Jesus Christus, der als Mensch zu uns kam, wurde in zweifacher Weise als Sohn Gottes bestätigt: bei seiner Taufe und bei seinem Opfertod – mit anderen Worten: durch Wasser und durch Blut. Wohlgemerkt: nicht nur durch das Wasser, sondern durch das Wasser und durch das Blut. Und diese Bestätigung kommt vom Geist Gottes selbst, und der Geist ist die Wahrheit.

7 Somit sind es drei Zeugen:

8 der Geist, das Wasser und das Blut; und die Aussagen dieser drei stimmen überein.

9 Wenn Menschen uns etwas bezeugen, schenken wir ihrer Aussage Glauben. Aber die Aussage Gottes hat ein ungleich größeres Gewicht,

zumal es dabei um Jesus Christus geht, den Gott selbst als seinen Sohn bestätigt hat.

10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, weiß in seinem Innersten, dass Gottes Aussage wahr ist. Doch wer Gott keinen Glauben schenkt, macht ihn damit zum Lügner: Er will nicht wahrhaben, dass Gott als Zeuge für seinen Sohn eingetreten ist.

11 Und was bedeutet diese Aussage Gottes für uns? Sie bedeutet, dass Gott uns das ewige Leben gegeben hat; denn dieses Leben bekommen wir durch seinen Sohn.

12 Wer mit dem Sohn verbunden ist, hat das Leben. Wer nicht mit ihm, dem Sohn Gottes, verbunden ist, hat das Leben nicht.

Wie können wir das neue Leben schon hier führen?

1. Beim Anfang ansetzen: neue Geburt

Vers 1-2:

1 Jeder, der glaubt, dass Jesus der von Gott gesandte Retter, der Christus, ist, ist aus Gott geboren. Und ein Kind, das Gott, seinen Vater, liebt, liebt auch seine Geschwister, die anderen Kinder dieses Vaters.

2 Es gilt aber auch das Umgekehrte: Die Echtheit unserer Liebe zu den Kindern Gottes erkennen wir daran, dass wir Gott lieben, und das wiederum bedeutet: dass wir nach seinen Geboten leben.

Gott fordert uns durch Johannes auf, ihn als Vater und unsere Mitchristen als seine Kinder und unsere geistlichen Schwestern und Brüder zu lieben. Dabei ist für Gott klar, dass etwas vorausgegangen sein muss, damit wir das überhaupt können, nämlich Gott und unsere Mitchristen zu lieben. Das, was vorangegangen sein muss ist: eine neue Geburt. Die steht immer am Anfang.

Denn wir können es nicht mit Verbesserung aus unserer eigenen Natur heraus. Wir denken doch immer zuerst an uns selbst. Den Menschen ein bisschen verbessern, nützt nichts. Das Prinzip: «ich muss mir mehr Mühe geben, ich muss mich bessern» funktioniert nicht. Ihm ideale Bedingungen für sein Leben zu geben, bringt nichts. Im Menschen kommt immer der Egoismus durch. Es braucht nicht einen besseren Menschen, sondern einen neuen Menschen, der in seinem Innersten neu wird. Nicht Aussenkosmetik, sondern Erneuerung im Innersten ist gefragt.

1 Petrus 1,3

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten

Gottes Liebe zu uns, zu dir, steht am Anfang. Gott hat dich so lieb, dass er dich zu einem neuen Menschen geboren hat, innerlich geboren, zu einem Menschen, der Gott in seinem Leben vertraut, zu einem Menschen, der an seinen Sohn Jesus Christus glaubt.

Wie weisst du, ob du aus Gott geboren bist? Wenn du glaubst, dass es Jesus ist, der dich vom Bösen rettet, und nicht jemand anderes, oder etwas anderes. Wenn du ihm vertraust in deinem Leben. Dann bist du aus Gott geboren.

Wie können wir das neue Leben schon hier führen?

2. indem wir Gott und die Mitchristen lieben

Johannes schreibt es in seinem Brief immer wieder: Gott zu lieben und den Mitchristen zu lieben gehört untrennbar zusammen. Liebe zu Gott und Liebe zu den Schwestern und Brüdern im Glauben darf nicht getrennt werden, sonst stimmt etwas nicht. Natürlich ist es so, dass

wir, menschlich gesehen, nicht immer die gleiche Wellenlänge haben. Das ist schliesslich bei leiblichen Geschwistern auch der Fall. Aber wir haben dieselben Gene! Wir sind geistlich gesehen, geboren vom Vater. Das verbindet. Und wir haben alle den gleichen ältesten Bruder: Jesus.

Manchmal sind uns die andern Geschwister im Glauben egal, oder wir nerven uns manchmal über sie. Oder ein Konflikt hat sich ergeben. So wie ein Arzt vor manchen Jahren erzählte (gefunden in einem Buch) «Vor der Tür stand der Seppli aus der Bachwies. Er habe mit seinem Bruder auf dem Heustock gespielt. Und dann habe ihn sein Bruder vom Heustock zur Tenne hinuntergestossen. Die Untersuchung ergab, dass ein beträchtlicher Teil der Kopfhaut abgerissen war. Das ergab eine schwierige Operation. Mit etwa zwanzig Haften musste die abgerissene Kopfhaut wieder an ihrem alten Platz befestigt werden. Der kleine Seppli verhielt sich während der über eine Stunde dauernden Prozedur mäuschenstill. Kein Zappeln und kein Wehklagen. Endlich war es geschafft. Als er dann in seinem dicken Verband weggehen wollte, gab ihm meine Mutter, so erzählt der Arzt, eine Tafel Schokolade als Belohnung für das Stillehalten. Sie riet ihm, sie auf dem Heimweg zu essen. Aber der sagte: «Nur die Hälfte, die andre bringe ich meinem Bruder Andreas.» Aber der Andreas habe ihn doch zur Tenne hinuntergestossen! Da blitzten die Augen des Seppli unter dem Verband: «Er ist doch mein Bruder!»»

Wenn du merkst, dass dir die andern Glaubensgeschwister egal sind, oder du mit jemandem von ihnen sogar Mühe hast, dann beginne für ihn oder sie zu beten. Rede mit deinem himmlischen Vater über ihn oder sie. Schliesslich hat der Vater einerseits dich von Herzen lieb, aber andererseits den andern geradeso. Das ist schon ein erster Liebesschritt. Und es freut auch Gott. Was bedeutet der Satz: «Die Echtheit unserer Liebe zu den Kindern Gottes erkennen wir daran, dass wir Gott lieben»? Wenn wir nach Gottes Geboten handeln, dann erweisen wir ihm unsere Liebe und gleichzeitig ist dies Garant, dass die Liebe zu den Geschwistern echt ist und nicht aus Eigennutz

geschieht. Die Gebote Gottes handeln nämlich oft davon, wie ich die andern lieben soll. Echte Liebe zeigt sich folgendermassen: - dass du dem andern vergibst – dass du ehrlich zu ihm bist und nicht heuchelst, obwohl das bequemer wäre. z.B Galater 6, 2: *«wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht.»* - dass du den andern höher achtest als dich selber.

Wie können wir das neue Leben schon hier führen?

3. indem wir Gottes Gebote befolgen

Vers 3: Unsere Liebe zu Gott zeigt sich nämlich im Befolgen seiner Gebote. Und seine Gebote zu befolgen ist nicht schwer.

Gottes Gebote sind leicht? Wie das? Wir müssen daran denken, dass Jesus die Gebote zusammenfasst in den beiden Geboten: «du sollst Gott lieben, und deinen nächsten wie dich selbst», (Matthäus. 22, 37-40)

Das ist dasselbe, was Johannes in den vorigen zwei Versen beschrieben hat.

Das sollte nicht schwer sein? Das ist doch herausfordernd! Aber schon Jesus sagte: «Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.» Was meint Johannes damit?

Die Gebote sind herausfordernd und bedeutet oft innerer Kampf. Da wäre ich nicht ehrlich, würde ich das Gegenteil behaupten. Und nicht selten falle ich, bildlich gesprochen, auf die Nase und reagiere nicht so, wie Gott es will. Darauf kommen wir noch nachher. Bei der Aussage, dass es nicht schwer sei, Gottes Gebote zu befolgen, muss ich schon noch leer schlucken.

Aber gehen wir der Aussage des Johannes nach. Wenn wir jemanden lieben, dann fällt es uns grundsätzlich nicht schwer, das zu tun, was

dieser Mensch möchte. Ich denke an zwei Verliebte. Die wollen doch das tun, was dem andern Freude bereitet. Und vor allem, wenn ich weiss, dass die andere Person mich lieb hat und Gutes für mich im Sinn hat, dann kann ich darauf vertrauen, dass das, was sie mir sagt, gut für mich ist. So und noch mehr ist es bei Gott. Wenn wir vertrauen, dass Gott uns liebt und Gutes für unser Leben bereit hat, dann ist es tatsächlich nicht schwer nach dem zu handeln, wie er es uns sagt.

Merken wir es? Es ist wieder das Vertrauen gefragt. Hinzu kommt folgende Tatsache: Indem wir die Gebote von Jesus leben, werden wir darin geübt. Es ist wie bei einem Training im Sport: Durch Üben und Trainieren geht es mit der Zeit leichter, denn es wird ein Teil von uns.

Nun kommen wir zum Kampf, den es eben auch mit sich bringt, wenn wir nach den Geboten von Jesus leben wollen. Warum erscheinen uns die Gebote Gottes aber doch immer wieder «schwer»? Das kommt daher, dass wir noch «in dieser Welt» leben: Somit kommen wir zum vierten Gedanken:

Wie können wir das neue Leben schon hier führen?

4. Indem wir durch den Glauben an Jesus das System «Welt» überwinden

Verse 4-10:

4 Denn jeder, der aus Gott geboren ist, siegt über die Welt. Diesen Sieg macht uns unser Glaube möglich: Er ist es, der über die Welt triumphiert hat.

5 Wer erringt also den Sieg über die Welt? Nur der, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist.

6 Er, Jesus Christus, der als Mensch zu uns kam, wurde in zweifacher Weise als Sohn Gottes bestätigt: bei seiner Taufe und bei seinem Opfertod – mit anderen Worten: durch Wasser und durch Blut.

Wohlgemerkt: nicht nur durch das Wasser, sondern durch das Wasser

und durch das Blut. Und diese Bestätigung kommt vom Geist Gottes selbst, und der Geist ist die Wahrheit.

7 Somit sind es drei Zeugen:

8 der Geist, das Wasser und das Blut; und die Aussagen dieser drei stimmen überein.

9 Wenn Menschen uns etwas bezeugen, schenken wir ihrer Aussage Glauben. Aber die Aussage Gottes hat ein ungleich größeres Gewicht, zumal es dabei um Jesus Christus geht, den Gott selbst als seinen Sohn bestätigt hat.

10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, weiß in seinem Innersten, dass Gottes Aussage wahr ist. Doch wer Gott keinen Glauben schenkt, macht ihn damit zum Lügner: Er will nicht wahrhaben, dass Gott als Zeuge für seinen Sohn eingetreten ist.

Was in der Bibel als «Welt» bezeichnet wird, ist das «System», das Mensch ohne Gott sein Leben organisiert, zum Beispiel durch Egoismus. Man stellt sich selbst besser hin als andere. Man kümmert sich um sich selbst, denn schliesslich will man alles von diesem Leben haben. Das System «Welt» besitzt keine Ewigkeitsperspektive.

Wie kann ich die Welt besiegen bzw. dieses System überwinden?

Durch Glauben: Indem du dem ewigen Sohn Gottes in deinem Leben vertraust. Die Aussage «*In Wasser und Blut*» bedeutet unter anderem: Jesus hat nicht nur „geistig“ oder «geistlich» gewirkt, sondern ging am Ende seines Lebens voll „untendurch“, nämlich als er an einem Kreuz verblutete («*das Blut*») wegen unseren Sünden. Jesus kennt das menschliche Leben mit allen seinen Schattenseiten, weil er es selbst durchlitten hat. Jesus kann uns daher ganz verstehen und ist ein kompetenter Helfer. Das ist Johannes sehr wichtig gegenüber den Lehren, welche Jesus zwar zu einem geistlichen Vorbild machen, dem aber letztendlich Leiden und Tod fremd sind. Damals war das die Lehre der Gnostiker, welche sagten, Das Göttliche sei bei der Taufe in

den Menschen Jesus gekommen, habe aber kurz vor seinem Tod, den Körper von Jesus verlassen, und gestorben sei lediglich der Mensch Jesus. Für sie war es eines Gottes unwürdig, zu sterben. Dass sich Gott in seiner Liebe sogar seine Würde nehmen lässt, erkannten diese Gnostiker nicht. Dabei ist es das Zentrale; dass Jesus durch seinen Tod uns befreite aus dem System «Welt». Erkennst du es?

Wegen dem «Blut», das heisst wegen des Todes Jesu am Kreuz rechnet es uns Gott nicht mehr an, wenn wir fallen und im Welt-Überwinden versagen, und nach dem System «Welt» handeln und reden, z.B. uns besser hinstellen als andere, über andere negativ reden. Jederzeit dürfen wir das, was Jesus getan hat am Kreuz, für uns in Anspruch nehmen, Vergebung empfangen und fortfahren, Jesus nachzufolgen.

Verse

11 Und was bedeutet diese Aussage Gottes für uns? Sie bedeutet, dass Gott uns das ewige Leben gegeben hat; denn dieses Leben bekommen wir durch seinen Sohn.

12 Wer mit dem Sohn verbunden ist, hat das Leben. Wer nicht mit ihm, dem Sohn Gottes, verbunden ist, hat das Leben nicht.

Ich muss nicht schon alles in diesem Leben haben, um ein erfülltes Leben zu führen. Denn die Ewigkeit wartet auf mich: Zusammen mit Gott in seiner neuen Welt leben, zusammen mit Millionen anderer Menschen, die ihm in diesem jetzigen Leben vertraut haben. Ich muss nicht den grösseren Wagen haben, damit ich mich besser fühle. Klar: Gott hat nichts gegen tolle Anschaffungen und Besitz. Aber es soll und kann in Freiheit und Verantwortung vor Gott geschehen. Ich gehöre ja Ihm. Das Beste und Schönste kommt noch, wenn wir es uns auch nicht ganz im Detail vorstellen können. Aber folgende Verse aus der Offenbarung geben uns zum Schluss der Predigt schon einen Einblick ins ewige Leben, der «gluschtig» macht:

«Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.

4 Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage mehr und keine Qual. Was bisher war, ist für immer vorbei.« (Offenbarung 21, 3-4)

Gott helfe Ihnen, das ewige Leben schon hier, in diesem Leben, zu führen.

Andreas Peter